

10 Jahre

christlich-soziale Osthilfe

RUMÄNIEN



ethos-Center in Craiova

mit Bäckerei, Grossküche, Speisesaal,
zwei Kindergärten, Büros, Versammlungssaal,
3-Zimmer-Wohnung



Täglich werden Hunderte von Mahlzeiten zubereitet und kostenlos an Bedürftige, Schulkinder und Mitarbeiter abgegeben.



Essensausgabe. Bedürftige Menschen, die bei uns registriert sind, holen Brot und warmes Essen.

Manches ist geschehen – Vieles ist noch zu tun!

ethos open hands

- bietet Hilfe zur Selbsthilfe
- hilft bei Katastrophen und in Notsituationen
- kümmert sich um Kinder, alte, kranke und behinderte Menschen (warme Mahlzeiten, Brot, Medikamente, Kleider, allg. Hilfeleistungen), Häftlinge (Seelsorge)
- unterhält Kindergärten und eine Schule für benachteiligte Kinder
- bietet Ausbildungsmöglichkeiten für junge Erwachsene (Bauberufe, Landwirtschaft)
- schafft Arbeitsplätze
- bemüht sich um die Sozialisierung von ehemaligen Heimkindern (Arbeit, Uni-hockey-Projekt etc.)
- motiviert Menschen zur Eigenverantwortung, zum Um- und Neudenken durch die Kraft des Evangeliums

All dies ist nur möglich dank Ihnen, liebe Spender!

Wie können wir denn leben?

Wenn man die bitteren Lebensumstände vieler Menschen im Südwesten Rumäniens vor Augen hat, fragt man sich tatsächlich, wie sie es fertigbringen, in diesem unbeschreiblichen Elend zu überleben. Stelian und Mariana Onea, Mitarbeiter von ethos open hands, kümmern sich um solche Leute. Hier ihr Bericht:



Stelian und Mariana



Gigel Arjoca ist 48 Jahre alt. Schon mit 14 Jahren musste er das Elternhaus verlassen, um sich in Constanta Arbeit zu suchen. Seine Eltern waren nicht in der Lage, sich um ihn und seine Geschwister zu kümmern.

Gigel arbeitete eine Zeitlang und schrieb sich dann am Marineinstitut ein. Nach dem Abschluss arbeitete er als Offizier beim Seefunkverkehr. Dort traf er eine junge Frau, die er bald darauf heiratete. Vier Kinder wurden ihnen geschenkt.

Dann wurde seine Frau sehr krank. Er brauchte viel Geld, um all die Behandlungen und die teuren Medikamente zu bezahlen. Schliesslich starb sie. Kurz nach ihrem Tod wurde Gigel arbeitslos und entschied, nach Craiova zurückzukehren, wo er aufgewachsen war. Die Wohnung überliess er seinen inzwischen erwachsenen Kindern. Die Geschwister in Craiova aber wollten ihn nicht aufnehmen, da sie ihre eigenen Familien und selbst genug Schwierigkeiten hatten.

Gigel fand endlich Arbeit und heiratete wieder. Das Ehepaar bekam zwei Kinder. Vier Jahre später verliess seine Frau ihn und die Kinder um eines andern willen, der mehr Geld hatte. Gigel war verzweifelt. Wieder wurde er arbeitslos. Keine Arbeit, kein Geld. Gigel landete auf der Strasse. Die

Schwester seiner Frau, die selbst in einer elenden Behausung lebt, hatte Mitleid mit ihm und nahm ihn auf.

Gigel baute sich neben ihrer 1-Zimmerhütte eine «Unterkunft» aus Folie, Papier und Kartons. Er verkriecht sich in den Lumpen, wenn der kalte Wind durch die Behausung pfeift. Weder Wasser noch Strom gibt es. Gigel sammelt Plastikflaschen und verkauft sie. Mit dem Wenigen, das er dafür bekommt, versucht er zu überleben.

Vor einigen Wochen sah er einen andern Bedürftigen, der regelmässig Brot und warme Mahlzeiten von *ethos open hands* bekommt. Gigel kam bei uns vorbei und fragte, ob wir auch ihm helfen könnten. So lernten wir ihn kennen. Seitdem erhält auch er von uns warmes Essen und Brot. Wir erzählen ihm aber auch von unserem himmlischen Vater, der ihn liebt und möchte, dass er durch Jesus Christus heim ins Vaterhaus findet.

Seitdem besucht Gigel regelmässig den Gottesdienst unserer Gemeinde. Jeden Sonntagmorgen sitzt er da und hört interessiert zu. Bald kam auch seine Schwägerin mit. Die beiden beten, dass auch ihr Mann unter Gottes Wort kommt.

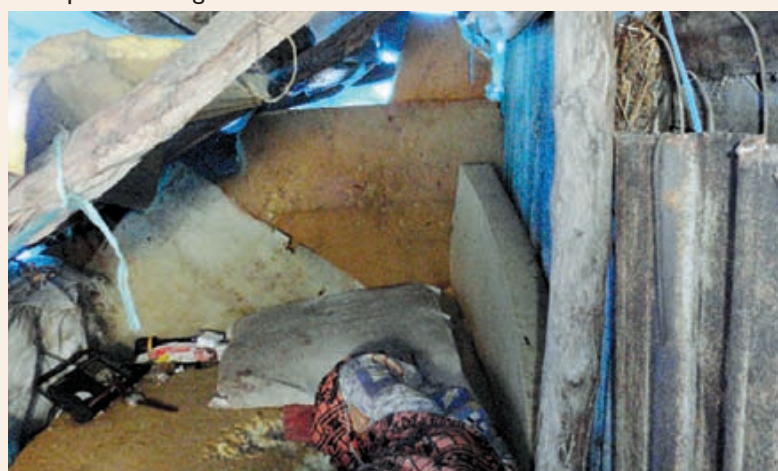
Gigels Kinder gehen in die Schule, essen bei der Schwägerin und schlafen bei Nachbarn.

Wir hoffen und beten, dass wir bald eine Möglichkeit finden, die Situation dieser Menschen zu verbessern.

Behausung von Gigel.

Hütte von Gigels Schwägerin.

Schlafplatz von Gigel.





Gigel sammelt herumliegende Pet-Flaschen, um so etwas zu verdienen.



Gabriel Enc gehört auch zu unseren Schützlingen. Der 30-Jährige hat seine Eltern nie kennengelernt. Bis er 18 war, lebte er in einem Waisenhaus, dann wurde er auf die Strasse gestellt. Viele jugendliche Waisen leben in Baracken oder in der Kanalisation.

Als Gabriel aus dem Waisenhaus kam, besuchte er das Gymnasium und arbeitete auch auf dem Bau. Später absolvierte er den Militärdienst. Nachher versuchte er, einen Job bei verschiedenen Arbeitgebern zu bekommen. Diese versprachen ihm, ihn rechtmässig anzustellen, aber das geschah nie. Wenn er seinen Lohn bekommen sollte, gab man ihm stets weniger als vereinbart.

Gabriel wohnt in einem verfallenen Haus am Rande der Stadt. Das Haus hat keine Fenster, weder Heizung noch Strom. Mit drei andern Jungs teilt er ein Zimmer. Die andern Zimmer des Hauses sind unbewohnbar. Zwei schlafen auf einer zerrissenen Matratze, der dritte in einem kaputten Sessel und Gabriel nächtigt auf dem Boden neben einer feuchten Wand in einem Schlafsack. So haben die vier jungen Leute diesen kalten Winter mit Temperaturen, die in der Nacht auf über -18° fielen, überlebt.

Trotz dieser grossen Not sagte mir Gabriel:

«Bruder, ich habe niemanden in dieser Welt ausser Gott, der mir Kraft gibt und sich um mich kümmert. Seitdem ich ihn kenne, hat sich mein Leben geändert. Auch wenn ich hier keinen Platz unter Menschen finde, bin ich dennoch getrost, weil Gott mir eine Wohnung im Himmel bereitet.»

Die warme Unterlage, die Steppdecke und die zwei Wolldecken, die wir ihm gaben, nahm er dankbar als Geschenk aus Gottes Hand. In diesen Tagen werden wir ihm ein richtiges Bett mit einer Matratze vorbeibringen. Jeden Tag kommt er in unser Center, wo er eine warme Mahlzeit erhält. Dankbar sagt er jedes Mal: «Bruder, ich danke dem Herrn, dass ich auch heute essen durfte. Es reicht mir bis morgen.»

Gabriel möchte arbeiten, um das Geld für seinen Unterhalt selbst zu verdienen, aber bis heute wollte ihn niemand anstellen.



Acht Personen in einem Zimmer

Cristina und Constantin leben mit ihren sechs Kindern in einem WG-Zimmer. Das «Badezimmer» und die Küche werden von 20 Familien auf derselben Etage benützt. Die Wäsche muss im eigenen Zimmer getrocknet werden. Zimmerdecke und Wände sind feucht und auf dem Fenstersims liegt Wasser.

Die sechs Kinder schlafen zusammen mit der Mutter auf einem Sofa, der Vater nächtigt auf einer Steppdecke am Boden. Die Familie hat weder einen Tisch noch Stühle. Als wir sie kennenlernten, assen sie auf dem Boden. Constantin verdient 700 Lei im Monat (CHF 280.—), Miete und Nebenkosten belaufen sich im Winter auf ungefähr 1050 Lei. Weil sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, wurden sie Ende Januar auf die Strasse gestellt.

Früher wohnte die Familie in einem verfallenen Haus ohne Wasser, Strom und Gas.

ethos open hands versorgt die achtköpfige Familie mit warmen Mahlzeiten, Brot und Kleidern und hat sich um eine andere, bessere Wohnung gekümmert.

Seit Februar besuchen drei der Kinder unseren Kindergarten in Romanesti.



«Badezimmer» und Küche werden von 20 Familien auf der gleichen Etage benützt.



Gefängnis von Craiova.

«Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und

Briefauszüge aus dem Gefängnis



Mirela Andrei

Seit Jahren besuchen Mitarbeiter von *ethos open hands* regelmässig das Gefängnis von Craiova, wo viele Mörder und Schwerverbrecher einsitzen. Sie versuchen mit ihnen ins Gespräch zu kommen über ihr Leben, ihre Schuld und die Hoffnung des Evangeliums. Die Zustände dort sind in keiner Weise mit unseren Haftanstalten zu vergleichen. Es herrschen gnadenlose Brutalität und Gewalt unter den Gefangenen, die teilweise auf engem Raum zusammenleben. Seit längerem beobachten wir eine kleine Erweckung an diesem dunklen Ort. Mörder kommen zum Glauben an den Einen, der auch «hoffnungslose Fälle» radikal verändern kann. Hass wird vergolten mit Liebe. Diese unerklärliche Veränderung bringt die andern Inhaftierten zum Nachdenken. Viele wollen diese Botschaft der Hoffnung auch hören. Staunend sehen wir, wie harte Männer auf die Knie gehen und ihre Schuld unter dem Kreuz ablegen. Ihr Kampf ist es nun, an diesem Ort, der lebenslänglich ihr Zuhause ist, ein Zeugnis für die Kraft des Evangeliums zu sein.

In den letzten Wochen haben uns Briefe erreicht, die bewegend davon zeugen, wie ernst es diesen Männern ist, Christus nun mit ihrem Leben zu ehren.

«Ich heisse Mircea, bin bald 60 und als Mörder zu Recht seit 15 Jahren im Gefängnis und zu lebenslanger Haft verurteilt. Hinter Gittern, hoffnungslos und verzweifelt, wurde ich zum Tier. Ich war gewalttätig und rücksichtslos, hatte Streit und Kämpfe mit den Mitgefangenen und hielt mich an keine Gefängnisregeln – ein Mann ohne Gott.

Ich komme aus einer Familie von einfachen Leuten. Mein Vater war ein gewöhnlicher Arbeiter, meine Mutter Arbeiterin auf einer ehemaligen Kolchosa. Sie waren orthodox, hielten sich an die üblichen Regeln und gingen an Feiertagen zur Kirche. Obwohl sie keine wirkliche Beziehung zu Gott hatten, haben sie keinen Anteil am Bösen, das ich später verübte. Ja, sie waren entsetzt, dass ihr Sohn sein Leben mit Alkohol, Frauen und Skandalen vergeudete. Als sie zwei Jahre nach meiner Verurteilung starben, war ich verzweifelt, von Schuld geplagt. Nachdem auch mein älterer Bruder gestorben war, verlor ich ganz den Boden unter den Füßen. Mein friedloses Herz sehnte sich nach Erlösung. Der Teufel drängte mich, mein sinnloses Leben selbst zu beenden. Kurz darauf kam ich in Kontakt mit einem Pastor, der versuchte, mir das Evangelium zu erklären. Aber dann wurde ich von Codlea ins Gefängnis von Craiova mit dem höchsten Sicherheitsniveau versetzt. Hier lernte ich Mörder kennen, wie ich einer war: aufsässig und gewalttätig.

Nach etwa drei Jahren stellte ich fest, dass sich das Verhalten einiger dieser Männer deutlich veränderte. Sie suchten keinen Streit mehr, waren freundlich und erhielten die Antwort, eine Frau käme ins Gefängnis und hätte eine Botschaft der Hoffnung aus der Bibel für Sünder, wie wir es seien. Da entschied ich mich, zu hören, was dieser Wandel geschah, so verändert hatte. Vor drei Jahren bat ich sie um einen Besuch. Begierig hörte ich das Evangelium, dass Gott die Menschen liebt, auch mich, den Mörder Mircea. Unfassbar, dass Gottes Sohn für meine Schuld am Kreuz bezahlt hat und mir damit den Zugang zum heiligen Gott ermöglichte! Jesus Christus versöhnte mich mit dem Vater, ich darf frei sein! Sein Erbarmen machte mich zu einem neuen Menschen, aus Gott geboren, zu seinem Kind. Er sei gelobt und gepriesen, uns ermutigt, den Weg des Glaubens in Treue zu gehen. Mirela ist stets für uns da mit Trost und Ermutigung aus Gottes Wort. Von ihr bekommen wir auch die Zeitschrift *ethos*, die uns hilft, im Glauben zu wachsen und Gottes Gedanken zu verstehen. Gott segne Mirela und ihren Mann Cornel, die Mitarbeiter von *ethos open hands*, die Redaktoren und alle, die es ermöglichen, dass wir diese wunderbare Zeitschrift erhalten ...

Mit brüderlicher Liebe Mircea Taras

nicht die Gerechten.» Jesus in Matth. 9,13

Bevor Jesus Christus in mein Leben kam, war der Boden meines Herzens dürr und unfruchtbar. Alle meine Versuche, ein gutes Leben zu führen, misslangen. Schliesslich wurden mein Bruder und ich in einem Streit zu Mördern. Beide sitzen wir in unterschiedlichen Gefängnissen lebenslang in Haft. Es ist nichts als unbegreifliche Gnade, dass wir beide unsere Schuld bei Jesus Christus ablösen und Vergebung erlangen durften. In seiner unfasslichen Liebe und Barmherzigkeit hörte er unser Schreien und Flehen, rettete uns und setzte unsere Füsse auf festen Grund. Jetzt möchte er Frucht des Heiligen Geistes in unserem Leben sehen. Wir sind gerufen, ein lebendiges Zeugnis für andere zu sein. Mit Gottes Hilfe können wir ihnen durch Glauben und Taten zeigen, wie wunderbar er in uns wirkt.

Wir sind dankbar, dass *ethos open hands* sich um Gefangene und Bedürftige kümmert. Danken möchten wir auch für die Zeitschrift *ethos*, von der wir so viel lernen können.

Eugen Valimareanu



Mirela mit
Eugens Mutter
und einer
Nachbarin.

Anmerkung von Mirela:

Die Mutter hat ihre beiden Söhne seit drei Jahren nicht mehr gesehen. Sie ist blind und hat keine Möglichkeit, sie zu besuchen und lebt von einer kleinen Rente, 500 Lei (175 Franken). Das meiste braucht sie für Medikamente. Nun haben wir ihr angeboten, sie zu Eugen zu bringen. Sie weinte vor Freude. Ihre beiden Söhne, die beide im Gefängnis Christen wurden und ein vorbildliches Zeugnis für andere sind, beten, dass auch ihre alte Mutter zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kommt.

Im Alters- und Behindertenheim

Sie sind alt, behindert, einsam und verlassen. Ein Grossteil der über 400 Bewohner des Alters- und Behindertenheims in Craiova hat ein schweres Los. Es fehlt an allem – vor allem aber an Liebe und Wertschätzung. Seit vielen Jahren kümmern sich Mitarbeiter von *ethos open hands* in vielfältiger Weise um Menschen in diesem Heim. Diese Besuche sind Lichtblicke im trostlosen Alltag der Bewohner. Und es geschieht immer wieder das Wunder, dass alte verkrustete Herzen aufbrechen und sich für die Liebe Gottes öffnen. Schuld wird abgelegt und vergeben, Friede zieht ins Herz. Das sind auch für Mirela, die diesen Dienst mit Hingabe tut, Glücksmomente.



Constantina ist 58, auf einem Auge blind und kann den rechten Arm nicht mehr bewegen. Dies aufgrund von Misshandlungen ihres Ehemannes, der sie vor 18 Jahren vor die Tür setzte. Ohne Geld und Ausbildung war sie mit ihrer Behinderung hilflos. Fünf Jahre lebte Constantina einsam und verlassen auf

der Strasse. Ein von Unruhe, Leid und Schmerz gezeichnetes Leben. Dann bekam sie als noch junge Frau einen Platz im Heim. Mit Verlangen hörte sie von Mirela die Botschaft des Evangeliums und übergab ihr hoffnungsloses Leben dem, der die Liebe ist: Jesus Christus. «Noch nie», sagt sie bewegt, «war ich so glücklich und geborgen.» Sie dankt und lobt Gott von Herzen und hat den Wunsch, sich taufen zu lassen.



Auch Iozefina ist 58, Witwe, und lebt seit 14 Jahren im Altersheim. Die vier Kinder haben die Mutter abgeschoben und kümmern sich nicht um sie. Es war sicher viel Schuld auf beiden Seiten. Iozefina hatte zwei Nervenzusammenbrüche und schwere Depressionen. Die frohe Botschaft von der Liebe und Vergebung unseres Gottes bewegten sie. Sie möchte Jesus nachfolgen, ihm dienen und sich nicht mehr auf ihre eigene Kraft verlassen. Da sie schlecht sieht, ist sie dankbar, wenn Mirela ihr aus der Bibel vorliest. Wir sehen staunend die Veränderung, die durch Gottes Gnade an dieser von Schuld und Schmerz geplagten Frau geschieht.

April 2010:

Zwischenbericht Schulhaus-Neubau in Craiova

Es sind nur noch wenige Monate, bis das Schulhaus dem Betrieb übergeben werden kann und muss. Nach dem Bauprogramm liegen wir im grünen Bereich. Aber Beschaffungsprobleme und Unvorhergesehenes sind tägliche Herausforderungen, die es so gut und so rasch wie möglich zu lösen gilt. Auch die Sorge um die Finanzierung gilt es immer wieder an unseren himmlischen Vater abzugeben.

Das Giessen des Fliessestrichs (Unterlagsböden) konnte mit der letzten Etappe erfolgreich abgeschlossen werden. Nun benötigt der Boden zirka zwei Monate zum Austrocknen, bis die definitiven Keramik- und Parkettboden-Beläge verlegt werden können. In der Zwischenzeit werden die Wandbeschichtungen aufgetragen, Farbanstriche und Abrieb. Elektriker aus der Schweiz und Österreich sind im Begriff, mit den rumänischen Mitarbeitern die Beleuchtungskörper zu montieren, Anlagen anzuschliessen, Leitungen zu verlegen und Schalter und Steckdosen einzubauen. Der Einbau der umfangreichen Lüftungsanlage für Küche, Mensa und Duschräume ist kürzlich fertiggestellt worden.

Die sanitären Verteilungen sind so weit installiert, dass nach dem Verlegen der Wand- und Bodenbeläge die Apparate montiert werden können. Erfreulicherweise konnte die Heizung Mitte Januar (noch vor dem Eintritt der grossen

Kälte) in Betrieb genommen werden, nachdem die Baubehörde der Stadt durch vielseitigen Druck doch noch dazu bewegt werden konnte, uns den Gasanschluss zu erstellen.

Die Aussenfassade wird gegenwärtig in horizontalem, leicht gewelltem Blech verkleidet. Diese Verkleidung haben wir gewählt, weil sie keinen späteren Unterhalt beansprucht und auch preislich günstig ist.

Peter Pfister hat sich erfreulicherweise erneut für einen zweiwöchigen Einsatz entschieden. Er wird die umfangreichen Umgebungsarbeiten in die Wege leiten, wie: Entwässerungen, Einfriedungen, Spielplätze, Verkabelungen für Platz-Beleuchtungen, Abschlüsse für Wege und Plätze sowie einige hundert Quadratmeter Unterbau und Verbundsteine.

Obwohl wir vielfach grosse Unterstützung von Lieferanten für das grosse Projekt erhalten, fehlen uns noch erhebliche Mittel für die Fertigstellung der Schule.

Wir schöpfen alle Möglichkeiten von sinnvollen Einsparungen aus, wollen aber von einer guten Qualität nicht abweichen. Den vielen Händen, die uns immer wieder unentgeltlich unterstützen, sei ein ganz besonderer Dank zuteil.

Wir hoffen und beten, dass wir dieses grosse Projekt trotz finanzieller Engpässe dennoch abschliessen können.

Paul Kummer



Heizung: Schweizer Präzision unter der Leitung von Kurt Kuhn.



Fachleute mit der rumänischen Mannschaft.



Lüftungsanlage.



Zwischen Singal und Turnhalle.



Wir hoffen und beten, dass wir dieses grosse Projekt trotz finanzieller Engpässe dennoch abschliessen können.



Giessen des Unterlagsbodens in der Turnhalle und den Klassenzimmern.



Korridor.

10 Jahre *ethos open hands* in Rumänien

Liebe Freunde und Gönner von *ethos open hands*

Einige Jahre nach dem Fall Ceausescus 1989, als die Grenzen offen standen, brachten wir die Familienzeitschrift *ethos* auch in rumänischer Sprache heraus. Der Hunger nach geistlicher Literatur in den Ostländern war gross. Obwohl mir klar war, dass wir die Finanzierung selbst tragen mussten, wagten wir den Schritt.

Als ich das erste Mal nach Rumänien reiste, wurde ich hautnah mit Nöten konfrontiert, die mich im Tiefsten erschütterten. Einigen unter Ihnen sind wohl noch die Bilder der grauenhaften Kinderheime in Erinnerung, die damals um die Welt gingen. Das Elend der Menschen trieb mich zum Handeln. Einige gläubige rumänische Geschwister hatten bereits einen Kindergarten für Kinder aus armen Familien eröffnet, aber es fehlte an allem. Mit Geldern aus unserer Firma versuchte ich zu helfen. Die uns anvertrauten Kinder bekamen täglich warme Mahlzeiten und wurden mit Kleidern eingedeckt. Ein Bus für den Transport der Kleinen musste angeschafft werden. Ausserdem rollten nun Monat für Monat Hilfstransporte von der Schweiz nach Craiova.

Es waren nicht nur die Kinder, sondern auch alte und kranke Menschen, deren Not mir ins Herz schnitt.

Mir wurde klar: Es genügte nicht, die Armen zu speisen und zu kleiden. Hilfe musste zur Selbsthilfe werden. Die Arbeitslosigkeit war sehr hoch. Ausbildung und Arbeit, das war die Herausforderung. Mittlerweile waren die monatlichen Kosten so gestiegen, dass wir das nötige Geld für die Hilfsprojekte nicht mehr selbst aufbringen konnten. So kam es vor 10 Jahren zur Gründung der Stiftung *ethos open hands*.

Dank Ihnen, liebe Spender, konnten in den vergangenen 10 Jahren viele wichtige und notwendige Projekte realisiert werden. Hier nur ein kurzer Überblick:

- Erwerb und Umbau eines Haupthauses mit Bäckerei und Grossküche. Täglich werden kostenlos einige Hundert Mahlzeiten und Brot an Bedürftige, Kinder und Mitarbeiter abgegeben.
- *ethos*-Kindergärten mit insgesamt 152 Kindern
- *ethos*-Schule mit insgesamt 159 Schülern (1.–4. Klasse 96, 5.–7. Klasse 63 Schüler)

- Freizeit: Sommerschule, Kinderlager, Spielwiese
- Aufbau einer Landwirtschaft (Obstanlage mit ca. 15 000 Apfelbäumen, Kühlhaus, Gewächshaus, Mosterei)
- «Essen auf Rädern»: Alte und kranke Menschen werden von uns betreut und mit warmen Mahlzeiten versorgt.
- «Learning by doing»: Insgesamt 126 arbeitslose Männer und Frauen wurden angestellt. Die Männer werden in verschiedenen Bauberufen ausgebildet, indem sie unter Anleitung von Fachleuten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich an konkreten Projekten mitarbeiten. 24 Holzhäuser sind so entstanden, die nun (von z. T. kinderreichen Familien) von Mitarbeitern bewohnt werden.
- Aufbau einer Schreinerei
- Seit Jahren wöchentlich verschiedene Hilfeleistungen im städtischen Alters- und Behindertenheim
- Hilfe an Jugendliche, die in Kinderheimen aufwuchsen (Einige haben bei uns Arbeit gefunden.)
- Gefängnisseelsorge
- Gemeindebau, Kinderarbeit
- Bau eines neuen Schulhauses (s. Seite 6 u. 7)

Letzteres ist nach wie vor eine grosse Herausforderung des Glaubens. Ich staune immer wieder, dass der Herr uns in den vergangenen Monaten mit den nötigen Mitteln versorgt hat, so dass wir die laufenden Rechnungen bezahlen konnten. Im Moment haben wir einen grösseren Engpass. Einige hunderttausend Franken für den Innenausbau fehlen. Im September aber möchten wir die neue Schule eröffnen, da wir dringend mehr Schulzimmer brauchen. Helfen Sie mit, dass dies möglich wird?

Es ist mir ein grosses Anliegen, Ihnen allen für Ihre Fürbitte und Gaben in den vergangenen Jahren zu danken. Der Herr vergelte es Ihnen!

B. Schwengeler

Bruno Schwengeler, Präsident *ethos open hands*

Unsere Adresse:

ethos open hands, Hinterburgstr. 8 a, CH-9442 Berneck,
Tel. +41 (0)71 727 21 00, Fax +41 (0)71 727 21 01
info@ethos-openhands.ch, www.ethos-openhands.ch

Konto Schweiz: PC-90-740918-7

Konto Deutschland: Postbank München,
BLZ 700 100 80, Kto-Nr. 271522806

Konto Österreich: Raiffeisenbank am Hofsteig Wolfurt,
BLZ 37.482, Kto-Nr. 52.803

UNSER ZIEL:
Evangelium, Ausbildung,
Arbeit, Sozialhilfe